

Zeitschrift:	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	9 (1966)
Heft:	3
 Artikel:	Der Grolier-Klub
Autor:	Winterich, John
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-388056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JOHN WINTERICH (NEW YORK)

DER GROLIER-KLUB

Der «Grolier-Klub der Stadt New York», wie sein voller juristischer Titel lautet, wurde im Jahr 1884 von neun Männern gegründet, die bis zum heutigen Tag in den Klubarchiven als «Die Gründer» figurieren. Einer war Bankier im Ruhestand, der zweite ein Buchdrucker, der eine maßgebende Geschichte des Buchdrucks verfaßt hatte, der dritte war künstlerischer Leiter zweier hochstehender Zeitschriften, der vierte ein Anwalt, der später Kommissar für das Parkwesen der Stadt New York wurde, der fünfte Fabrikant von Druckerpressen, der sechste ehemaliger Präsident der New Yorker Börse, der im Bürgerkrieg als General gedient hatte, der siebente Leiter der Herstellungsabteilung eines Verlagshauses, der achte Verlagsbuchhändler und der neunte Besitzer und Redakteur einer Kunstzeitschrift. Neben jeder dieser Angaben sollte eigentlich noch ein weiterer Vermerk stehen – immer der gleiche: Büchersammler. Auf diesem Gebiet gingen die Neigungen der neun Gründer allerdings beträchtlich auseinander. Alle Divergenzen aber lösten sich restlos auf im einen umfassenden Hauptzweck des Klubs, wie ihn ein für allemal die Satzungen umschrieben: «Der Zweck soll sein: 1. das literarische Studium und die Förderung jener Künste, welche die Schaffung von Büchern betreffen, inbegriffen die gelegentliche Publikation von Werken, die geeignet sind, diese Künste zu erhellen, zu fördern und zu ermutigen; 2. ferner der Kauf, die Ausrüstung und der Unterhalt eines passenden Klubhauses zur sicheren Aufbewahrung des Klubeigentums; daselbst sollen von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte, Vorträge und Ausstellungen stattfinden, die ebenfalls geeignet sind, die genannten Künste zu erhellen, zu fördern und zu ermutigen.» Den Namen wählten die Gründer einhellig. Jean Grolier de Servières, dessen Geburt fast genau in die Mitte zwischen Gutenbergs Erfindung des

Buchdrucks mit gegossenen, beweglichen Lettern und der Entdeckung Amerikas fällt, diente unter Franz I. als Trésorier général in Frankreich und wurde der erste große Bücherkenner und -liebhaber in der westlichen Welt.

Der Grolier-Klub war die erste Vereinigung amerikanischer Bücherfreunde mit einem eigenen Sitz. In seiner Frühzeit übte er seine Tätigkeit in einer gemieteten Unterkunft aus, und zwar in einem dreistöckigen Haus, das auch noch andere Mieter beherbergte, so einen Kindergarten und eine Fechtschule für Damen.

Der Grolier-Klub zeichnet sich bis zum heutigen Tag unter amerikanischen Bibliophilenvereinigungen auch durch seine zahlenmäßige Größe aus. Ursprünglich bildeten die eben erwähnten neun Gründer den ganzen Kreis, aber im Lauf von zehn Jahren stieg die Zahl der ortsansässigen und der auswärtigen Mitglieder bereits auf über 350. Heute sind es 300 ortsansässige und 275 auswärtige Mitglieder. Es gibt auch die Kategorie der Ehrenmitglieder (heute 5) und der ausländischen korrespondierenden Ehrenmitglieder (heute 13). Zu den letzteren gehört Dr. Martin Bodmer in Genf, zu den auswärtigen Mitgliedern George Staack in Lugano-Paradiso.

Kaum war der Klub organisiert, begann man unverzüglich, das Programm durchzuführen. Am 11. April 1884 traten die Vorstandsmitglieder zusammen in ihrem Versammlungszimmer (die Miete betrug 60 Dollar im Monat) und entwarfen Pläne für die erste Ausstellung, die 20 Tage später eröffnet werden sollte. Während dreier Tage nach der geschlossenen Schau für die Mitglieder war die Ausstellung dem Publikum geöffnet. Mehr als 600 Besucher betrachteten in dieser Zeit eine Auswahl von 150 Stichen von 50 Künstlern, von Dürer bis Whistler, sowie Proben europäischer und ja-

panischer Druckpapiere und eine bunte Folge von Druckerwerkzeugen.

Der Grolier-Klub hat zwar die Institution der Ausstellungen nicht erfunden, wohl aber hat, wenigstens in Amerika, keine ähnliche Organisation jemals so viele Ausstellungen während eines so langen Zeitraums betreut. In verhältnismäßig naher Zukunft, etwa im Jahr 1975, dürfte ein besonderer Ausschuß am Werk sein, um die 500. Schau vorzubereiten. Diese Ausstellungen haben so ziemlich jeden Aspekt der «die Schaffung von Büchern betreffenden Künste» berührt; gelegentlich haben sie über den engeren Themenkreis hinausgegriffen. Gabriel Austin, der gegenwärtige Klubbibliothekar, wird nächstens in dieser Zeitschrift über diese Veranstaltungen Genaueres mitteilen.

Wie der Leser sich erinnern wird, besteht eine der Aufgaben des Klubs in der «gelegentlichen Publikation von Werken, die geeignet sind, das Studium der Künste, welche die Schaffung von Büchern betreffen, zu fördern». Bis zum 83. Jahr seines Bestehens hat der Grolier-Klub im eigenen Namen 118 Bücher veröffentlicht. Das erste erschien im Gründungsjahr. Es war ein Erlaß des «Star Chamber» genannten geheimen Gerichts in England; er kam im Jahr 1637 in London heraus und versuchte kraft königlicher Vollmacht die öffentliche Kritik im Keim zu ersticken, und zwar durch drastische Strafandrohungen, die faktisch das englische Verlagswesen völlig lahmgelegt hätten. Die neueste Grolier-Veröffentlichung nennt sich «One Hundred Books Famous in Science Based on an Exhibition Held at The Grolier Club» («Hundert berühmte naturwissenschaftliche Werke. Nach einer Ausstellung im Grolier-Klub», 1964). Verfasser und Ausstellungsleiter war Harrison D. Horblit. Der eindrückliche und bahnbrechende bibliographische Versuch wurde unter dem Namen «Der dritte Grolier-Hunderter» bekannt. Ihm waren im Lauf der Jahre die Publikationen «One Hundred Books Famous in English Literature» (1902) und «One Hundred Influential American Books Print-

ed before 1900» (1946) vorangegangen. Von den 464 Seiten des naturwissenschaftlichen «Hunderters» sind 200 mit ganzseitigen Illustrationen belegt. Der Preis für Mitglieder betrug 37.50 Dollar, für Nichtmitglieder 50 Dollar. Nicht alle Klubpublikationen waren so durchgeformt wie diese. Manche waren schlichte, aber höchst brauchbare kleine Handbücher: Ausstellungskataloge, die als bibliographische Nachschlagewerke dienten, Klassiker-Neuausgaben, Erstausgaben von neuentdecktem Gut, neue Übersetzungen usw. Mehrere Grolier-Drucke wurden von namhaften Gestaltern graphisch geformt, die zu den Mitgliedern gehörten.

Nach sechs Jahren übersiedelte der Klub 1890 aus seinem zu eng gewordenen Quartier in ein eigenes Gebäude. Es lag nur 400 Fuß entfernt vom alten Sitz in einem vorwiegend als Wohnviertel dienenden Teil der Stadt. Dieses Gebäude steht heute noch – was man von den meisten anderen New Yorker Häusern aus der Zeit vor 77 Jahren nicht behaupten könnte. Es stellte nicht eben das Allerneueste auf dem Gebiet der amerikanischen Baukunst des Jahrhundertes dar, aber den Mitgliedern muß es geradezu wie ein Palast vorgekommen sein. Im Lauf der Jahre wurde auch dieses Gebäude zu eng. Die Klubbibliothek hatte 1900 rund 5000 Bände umfaßt, was noch zu bewältigen war, aber 1910 stieg die Zahl bereits auf über 11000. Selbst der leidenschaftlichste Liebhaber der Bücher kann nicht leugnen, daß sie Platz beanspruchen und nicht ganz gewichtlos sind. So hatte ein Sonderausschuß die Frage der neuen Unterbringung zu prüfen. Einige Monate später legte er seine wohlüberlegte Schlußfolgerung vor: «Ein neues Heim würde das Interesse am Klub steigern und bis zu einem gewissen Grad die Schwierigkeiten ausgleichen, die sich aus dem allmählichen Verlust der Gründergeneration ergeben.» Damit sollte nicht gemeint sein, daß die besagte Generation am Aussterben war. Vielmehr war damit festgestellt, daß die noch lebenden Mitglieder aus jener Generation inzwischen weiter

flußaufwärts oder in die aufblühenden Vorstädte gezogen waren, während sie früher beinahe in Schrittweite von den beiden ersten Klubsitzen gewohnt hatten.

Der Sonderausschuß kehrte zu seiner Arbeit zurück und befaßte sich mit der Frage des Baulandes. Interessanterweise lagen alle drei Bauplätze, die er auf das allergenaueste prüfte, innerhalb einer Viertelsmeile voneinander entfernt und ungefähr anderthalb Meilen nördlich des Klubhauses von 1890. Der am weitesten im Norden gelegene Platz wurde gewählt, und hier eröffnete man am 8. Dezember 1917 offiziell das neue, fünfstöckige, den Bedürfnissen des Klubs vollkommen entsprechende Haus. Die Kosten für Bau und Innenausstattung betrugen etwas mehr als 200 000 Dollar. Dieses Haus ist bis zum heutigen Tag während annähernd eines halben Jahrhunderts das Hauptquartier des Klubs geblieben. Vielleicht sind ein paar Worte am Platze, um zu zeigen, was ihm im Vergleich zu den meisten andern Klubhäusern fehlt. Es hat keinen Ballspielraum, kein Billardzimmer, keinen Friseurladen, keine Zeitungsgestelle, keinen Zigarrenstand, kein Restaurant (Spezialmahlzeiten für Gruppen von höchstens 25 Menschen können allerdings im Haus zubereitet werden), keine Bar (aber Cocktails und Wein sind zu diesen Essen erhältlich). Das Klubhaus ist vor allem andern eine Bibliothek, ein Forschungszentrum, eine Stätte für Zusammenkünfte und Ausstellungen. Seine Einrichtungen stehen dem Publikum offen.

Obwohl der Grolier-Klub einen festen Standort hat, sind seine Mitglieder keineswegs «statisch». Sie haben Freude am Besuchen und am Besuchtwerden. Schon im Jahr 1924 reiste eine Gruppe von 25 Mitgliedern 230 Meilen weit nach Boston und war dort beim Club of Odd Volumes zu Gast, einer um zwei Jahre jüngeren Bibliophilenvereinigung. In den seither verflossenen 43 Jahren haben die Grolieren einen beträchtlichen Teil der Vereinigten Staaten bereist, um literarische und künstlerische Kostbarkeiten zu besichtigen: Baltimore,

Princeton, Washington, Philadelphia, Charlottesville (mit der University of Virginia), Cleveland (Sitz des im Jahr 1892 gegründeten Rowfant Club), Chicago (Caxton Club, 1895), Bloomington (University of Indiana), Lexington (University of Kentucky), Los Angeles, San Francisco.

Im Jahr 1959 wurden die Grolieren zu interkontinentalen Reisenden. Mehr als 100 Teilnehmer flogen nach London (einige reisten mit dem Schiff) und besuchten von hier aus auch Oxford und Cambridge; vor der Rückkehr nach Amerika wurde noch Paris miteinbezogen. 1963 machten 135 Mitglieder eine dreiwöchige Rundfahrt durch Italien – ein Grolier-Rekord in bezug auf Teilnehmerzahl, Distanz und Dauer.

Die Amerikaner reisen gern; sie sind aber auch hochgradig jubiläumsbewußt. Unsere Hochschulen, zum Beispiel, pflegen ihre hundertsten Geburtstage mit akademischem Pomp und Glanz zu feiern. Der Grolier-Klub selber freut sich bereits auf die Feier seines hundertjährigen Bestehens im Jahr 1984. 1959 beging er seinen 75. Geburtstag mit einem exquisiten Essen im New Yorker University Club, der seine besten Einrichtungen aufbot, um die Heerschar von Grolieren zu bewirten, die zu den Festlichkeiten auftauchten. Bei dieser Gelegenheit erschien auch die 114. Publikation des Vereins: «Grolier 75», ein «biographischer Rückblick» auf 75 verstorbene Mitglieder, verfaßt von 75 noch lebenden Mitgliedern. Jeder Autor hatte sich auf tausend Worte zu beschränken, aber sie alle holten das Beste aus dem zugestandenen Raum heraus und schufen einen höchst lesenswerten Band, der einen würdigen Beitrag zur Literatur über das Büchersammeln darstellt.

Das «neue» Klubhaus aus dem Jahr 1917 hat sich mit Noblesse behauptet im Auf und Ab des weltstädtischen Lebens. Untergrundbahnhöfe poltern vorüber, nicht gerade unter dem Haus, aber unweit davon, und voraussichtlich werden in nächster Nähe weitere Linien gebaut. In den frühen 1960er Jahren wurden in großem Maßstab bauli-

che Änderungen und Erweiterungen durchgeführt. Der Ausstellungssaal erhielt eine neue Beleuchtungsanlage, die das Dargebotene höchst wirksam zur Geltung brachte. Ein Zwischenboden wurde eingebaut. Das «Entwicklungsprogramm» (so taufte man das Erweiterungsprojekt) kostete doppelt so viel wie das ursprüngliche Gebäude. Die nötigen Gelder kamen mit Hilfe einer Methode zusammen, die in Amerika unter der Bezeichnung «den Hut herumreichen» bekannt ist. Ein Achtel der Kosten deckte eine Buchauktion in der größten Kunstgalerie New Yorks, aber da die verkauften Bücher von Mitgliedern gestiftet worden waren, lief diese Auktion einfach auf eine andere Spielart, «den Hut herumzureichen», hinaus.

Artikel XI, Abschnitt I, der Satzungen sieht vor, daß «am vierten Donnerstag jedes Jahres eine Generalversammlung des Klubs stattfinden soll zu einer Stunde, die der Vorstand bestimmen soll». Dieser Jahresversammlung gehen regelmäßig eine Cocktailstunde und ein kleines Essen voraus. An der Versammlung und dem Essen pflegen ungefähr 100 Mitglieder, ortansässige und auswärtige, teilzunehmen. Nach dem Essen werden die Berichte der Präsidenten der Ausschüsse verlesen. Sie sind kurz. Wir schließen mit einer kleinen Blütenlese aus Berichten der letzten zehn Jahre. Man wird feststellen, daß es ihnen kaum an der persönlichen Note der Berichterstatter fehlt.

Ein Präsident des Bibliotheksausschusses:

«Im Jahr 1951 erwarb Herr Harrison D. Horblit zugunsten der Bibliothek die neue Ausgabe von Palaus „Manual del Librero Hispano Americano“. Der elfte Band, der das Werk bis zum Buchstaben O führt, ist soeben mit Dank empfangen worden. Wir müssen uns auf mindestens 13 weitere Bände gefaßt machen, bis das Werk abgeschlossen ist. Wir wünschen Herrn Horblit ein glückliches Leben – und auch ein langes, damit auch der abschließende Band eines Tages auf der Flutwelle seiner Freigebigkeit sicher in unseren Hafen schwimmt.»

Ein Präsident des Ausschusses für Buchpublikationen:

«Wir planen ein dreibändiges Werk über Jean Grolier, das gute fünf Jahre Arbeit erfordern dürfte. Um es so maßgebend wie möglich werden zu lassen, wurde beschlossen, zum Auftakt ein Verzeichnis der bekannten Bücher auf Grund der Numerierung bei Shipman zu veröffentlichen. Dieses Verzeichnis wird einige Irrtümer bei Shipman berichtigen und neu entdeckte Bücher hinzufügen. Es wird auch ein Hilfsmittel sein, um weitere Informationen zu gewinnen. Herr Gabriel Austin übernimmt die Verantwortung für die Aufstellung und die Herausgabe dieser Bibliographie.»

Ein Präsident des Ausschusses für die kleinen Ausstellungen:

«In meiner Eigenschaft als Vorsitzender unseres Ausschusses habe ich eine Neuerung eingeführt. Mir schien, daß uns eine systematische Kenntnis dessen fehle, was unsere Mitglieder sammeln. Ich verschickte daher einen Fragebogen samt einem Brief; dieser schloß mit den Worten: „Sie können antworten oder auch nicht. Aber je mehr Antworten wir erhalten, desto mehr wachsen unsere Möglichkeiten, unsere Ausstellungen zu bereichern – und unseren Gemeinschafts-

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN DREI BILDSEITEN

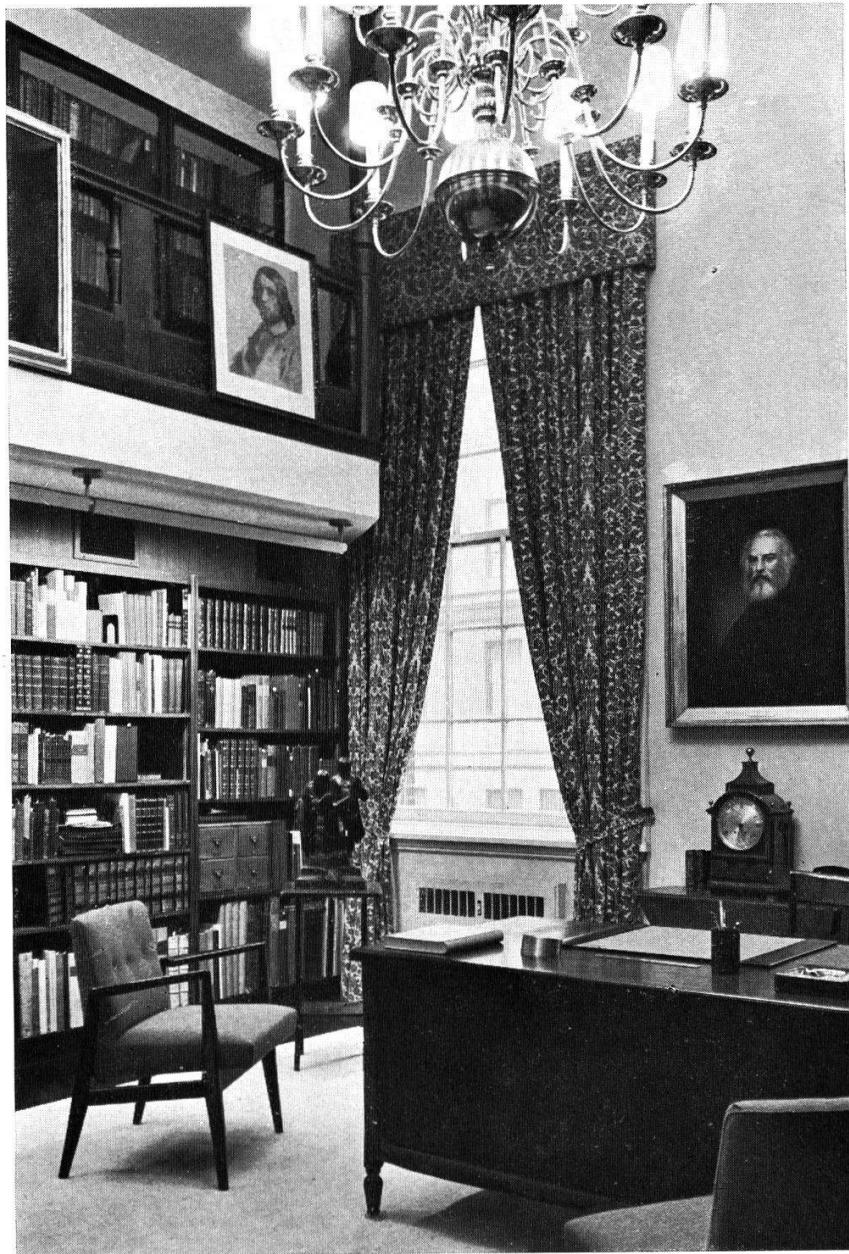
- 1 *Die Bibliothek des Grolier-Klubs in New York.*
- 2 *Das Büro des Bibliothekars.*
- 3 *Das Raritätenzimmer, in dem ausgewählte Stücke aus den Sammlungen einzelner Mitglieder zu kleinen Ausstellungen vereinigt werden.*
- 4 *Der große Saal, wo jedes Jahr vier neue Ausstellungen stattfinden.*

SEITE 192: AUTOR UND MÄZEN

Federigo da Montefeltro im Gespräch über ein Buch, das ihm, dem Gönner, der Autor (wahrscheinlich Cristoforo Laudino) überreicht hat. Miniatur aus Laudinos Disputationes Camaldulenses, ca. 1475, Biblioteca Vaticana, MS. Vat. Urb. lat. 508, fol. 1r. Vgl. den Aufsatz The «Library of the Dukes of Urbino» von Prof. Cecil H. Clough im Librarium II/1966.



1



2







geist.' Die Reaktion war großartig. Niemand sagte: 'Das geht Sie nichts an'; wohl aber teilten die allermeisten Mitglieder uns mit, was sie besitzen und was sie öffentlich zu zeigen bereit sind. Unser Ausschuß kann nunmehr aus diesem Archiv schöpfen und Sammler für künftige Ausstellungen aufbieten. »

Ein Präsident des Klubs:

«Wir gehören der dritten Grolier-Klub-Generation an. Wir haben unsere finanzielle Basis und den Spielraum unserer Bibliothek erweitert und neues Leben in das Klubhaus gebracht. Nun müssen wir dem Beispiel unserer Vorgänger folgen und weiterhin kraftvoll unsere Tätigkeiten steigern. Unsere Ausstellungen müssen die fesselnd-

sten und die besten sein, weil ihr Einzugsgebiet am weitesten hinausreicht. Unsere Veröffentlichungen müssen stets führend sein auf dem Gebiet der Bibliographie, der Bibliophilie und des gepflegten Druckes. Aber vor allem müssen wir eine Gruppe gleichgesinnter, aufgeweckter und aufgeschlossener Menschen sein. Der Grolier-Klub ist ein Treffpunkt für Menschen aus sämtlichen mit dem Buchwesen zusammenhängenden Gebieten, und er soll es bleiben. Er ist eine Stätte des Gedankenaustausches und soll es bleiben. Er ist und soll immer sein eine Stätte der aktiven Zusammenarbeit und der freundschaftlichen Begegnungen unter Menschen mit einer der erlesenen Neigungen – mit der Liebe zum Buch. »

Deutsch von Bx.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

DR. ARNOLD PFISTER †

In Basel starb Ende September Dr. Arnold Pfister, ein bedeutender Kenner seltener Handschriften und Drucke älterer Zeiten. Unsere Leser erinnern sich an seine letzte größere Arbeit: «Die Pflanze und das Buch» (Librarium 1963/III und 1965/III). Wir werden im nächsten Heft seine wissenschaftliche Arbeit würdigen.

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG 1967 / ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 1967

Unsere nächste Jahresversammlung soll in St. Gallen stattfinden. Zeitpunkt: 6. und 7. Mai. Der Vorstand wird zu gegebener Zeit den Mitgliedern das genaue Programm bekanntgeben – Notre prochaine assemblée générale aura lieu les 6 et 7 mai à St. Gall. Le Comité aura le plaisir d'envoyer le programme détaillé aux membres plus tard.

HINWEIS FÜR ÄGYPTENREISENDE UNTER UNSERN MITGLIEDERN

Mitglieder unserer Gesellschaft, die Ägypten besuchen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen in Alexandrien die Bibliothek von Frau C. L. Burckhardt-Reinhart nach vorheriger Anmeldung zur Besichtigung offensteht. Die Sammlung umfaßt seltene alte Reisebücher (viele mit handkolorierten Illustrationen), Landkarten, Stundenbücher, botanische Werke, die große «Description de l'Egypte» der Nilexpedition Napoleons, ferner seltene japanische Holzschnitte, moderne französische Graphik und anderes mehr. Anmeldungen sind erbeten an Frau C. L. Burckhardt-Reinhart, 69, rue Carver, Bulkeley, Alexandrie / Egypte (Telephon: 61376).